

Laibacher Zeitung.

Nr. 50.

Freitag den 21. Juny 1822.

L a i b a c h.

Seine Majestät haben, mit allerhöchster Entschliessung vom 13. May d. J. dem Johann Tichtner, wohnhaft in Wien in der Favoriten-Gasse Nr. 170, auf die Erfindung: „bey der Destillation des Branntweins, aus was immer für einem gegorenen Gute, zwey wesentliche, bisher zusammen unerreichbare Vortheile zu erzielen, nämlich: 1) daß das zu destillirende Gut nie anbrenne, und daß 2) dennoch die zurückbleibende Schlempe während der Destillation auf keinen Fall mit Wasser vermischt werde.“ ein Privilegium auf die Dauer von zehn Jahren, nach den Bestimmungen des a. h. Patentes vom 8. Dec. 1820, zu verleihen geruhet.

Welches in Folge hohen Hofkanzleydecretes vom 25. v. M., J. 14,156, zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 14. Juny 1822.

Se. Majestät haben in dem Anbetrachte, daß dem Peter Anton Girzig über das ihm unterm 17. December 1815 auf die Verfertigung ungeleimter wasserdichter Filzhüte verliehene sechsjährige Privilegium, die Urkunde erst am 17. August 1827 ausgefertigt wurde; daß ferner Girzig erst in den letztern Jahren, nach Behebung mehrerer Einsprüche gegen sein Alleinrecht, und nachdem er sich mit der Hutmacher Profession selbst bekannt gemacht, wie auch mehrere Verbesserungen in der Manipulation ersonnen hatte, in den Stand kam, das Privilegium zu benützen, ohne jedoch in der zu kurzen Zeit dieser ungestörten Benützung zur Vergütung seiner Vorauslagen gelangt zu seyn, und daß er sich endlich um die Hutfabrication allerding's Verdienste erwarb, mit allerhöchster Entschliessung vom 29. April d. J., abgesehen von den auf diesen Fall nicht anwendbaren Bestimmungen des Patentes vom 8. December 1820, aus besonderer Gnade die Dauer des gedachten, auf alle Provinzen, mit Ausnahme des lombardisch-venetianischen Königreichs, sich er-

streckenden Privilegiums auf weitere drey Jahre, d. i. bis zum 12. December 1824, zu verlängern geruhet.

Welches in Folge eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 24. v. M., Zahl 14,148, zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 14. Juny 1822.

Herzogthum Modena.

Modena, den 5 Juny. Am 31. verfloßenen Monats May kam das 1ste Bataillon vom österreichischen Regiment Biombini unter dem Major von Banman hier an, um daselbst in Garnison zu bleiben. Se. Maj. der König Victor Emanuel von Sardinien ist vorgestern von Reggio in der Richtung von Piemont abgereist.

Freye Städte.

Frankfurt, den 2. Juny. Von allen Seiten laufen die Nachrichten von einer zu erwartenden reichen Weinernte ein. Im Rheingau lassen die Weinstöcke eine Fülle von Trauben hoffen, da die Blüthen, begünstigt von der Witterung, trefflich angefeht haben. In einzelnen Gegenden der Pfalz glaubt man zwar nur einem halben Herbst entgegen sehen zu können, dagegen aber wird auch der Wein in der Qualität ganz vorzüglich werden.

Frankreich.

Pariser Blätter vom 5. dieses Monats enthalten: Am 3., als dem Jahrestage der Key Gelegenheit der Debatten über das gegenwärtige Wahlgesetz vor drey Jahren zu Paris von den Liberalen angesetztelten Tumulte, wobey bekanntlich ein Student, Namens Lallemand durch einen Flintenschuß getödtet wurde, war es in Paris abermahl's zu unruhigen Auftritten gekommen, die von derselben Parthey veranlaßt wurde. Der Etoile (ein Pariser Abendblatt) vom 3. enthält darüber Folgendes: „Man hatte in Voraus Kunde erhalten, daß die Bosheit der Liberalen den Jahrestag des Todes des jungen Lallemand benützen werde, um Unruhe und Scandal zu erregen. Die deßhalb von den Behörden ergriffenen Maßregeln wurden durch den Erfolg gerechtfertigt. Obwohl es bekannt war, daß in Gemäßheit eines

von den Behörden erlassenen Verbothes kein Trauergottesdienst (für Lallemand) gehalten werden sollte, hatten sich nichtsdestoweniger viele Studenten und andere Individuen, dem Anschein nach durch die lügenhafte und perfide Ankündigung der liberalen Journale verleitet, im Viertel von Saint-Jacques und an andern Orten zusammengerottet. Als sie an die St. Eustachius-Kirche kamen, fanden sie die Thüre verschlossen und fingen an darüber zu raisonniren und mit den Behörden zu handeln. In diesem Augenblicke erschien Hr. Benjamin Constant, begleitet von Hrn. Thiers. Der ehrenwerthe Deputirte bezeugte sein Erstaunen, daß die Thüren verschlossen seyen, und ersuchte sich Befehl zu geben, sie zu öffnen. Die anwesenden Polizeybeamten achteten diesen sonderbaren Befehl nach Gebühr. Hr. Benjamin Constant mußte unverrichteter Dinge abziehen, begleitet von den Acclamationen des zusammengerotteten Pöbels. Als die jungen Leute von St. Eustache vertrieben waren, zogen sie nach dem Kirchhofe des P. la Chaize (wo Lallemand begraben liegt). Sie wurden auf dem Wege dahin von der Gendarmarie, unter Commando des Escadronschef d'André, lebhaft angegriffen und viele derselben verwundet. Später rottete sich ein neuer Haufe auf dem St. Genovefa-Platze zusammen, wurde aber ohne viele Mühe zerstreut. Einige Soldaten und Polizeybeamte wurden ebenfalls verwundet. Acht Individuen sind verhaftet worden.“

Spanien.

Um den Eifer und die Thätigkeit zu belohnen, welche die französischen Ärzte während der Epidemie zu Barcelona an den Tag legten, hat der König von Spanien sie zu Rittern vom Orden Carl III. ernannt. Dem in seinem Berufe gestorbenen Arzte Mazet wird auf königlichen Befehl ein Leichenstein gesetzt, dessen Inschrift der Nachwelt die Hingebung und rühmlichen Tod des Verbliebenen verkündigen soll. Dieser Beschluß wurde von dem Justiz-Minister an die Cortes gebracht, welcher die Versammlung im Namen Sr. Majestät bewog, die neuen Ritter von den durch die Statuten vorgeschriebenen Adelsproben zu dispensiren. Die Cortes willigten auch in dieses Verlangen.

Der Ex-General Berton hat sich zu Bilbao nach Gibraltar eingeschifft. Man rechnet in allem 26 französische Officiere, welche sich in Folge von Bertons sinnlosem Vorhaben flüchten mußten, und in San Sebastian angekommen sind. Einer derselben kam mit etwa einem Duzend Flüchtlingen nach Trah; er gab sich als einen der Chefs von Bertons Expedition aus, und war mit Proclamationen und andern gegen sein Vaterland

gerichteten Flugschriften reichlich versehen. Aber seine Miene floßte so wenig Vertrauen ein, daß er sich nur mit Mühe vor den Knütteln der Bauern rettete. Nicht alle seine Gefährten waren so glücklich; acht derselben wurden festgenommen, und bleiben bis auf weiteren Befehl in Verhaft.

In der außerordentlichen Sitzung der Cortes vom 24. May ward eine Adresse an den König beschlossen, worin Se. Majestät nach einer höchst tragischen Schilderung des durch die Versuche der Constitutionsfeinde zerrütteten Zustandes von Spanien aufs dringendste aufgefordert werden, energische Maßregeln gegen jene „schrecklichen, entsetzlichen Gefahren“, gegen „jenes Bewegungen“ zu ergreifen, „die man leider Anfangs für unbedeutend gehalten habe“, die nun aber so weit um sich gegriffen hätten, daß man Gefahr laufe, die Ruhe des Staates auf immer vernichtet zu sehen, wenn nicht schleunige und wirksame Gegenmittel ergriffen würden.“ Der König wird zu diesem Ende ersucht, die freiwillige Nationalmiliz im ganzen Königreiche unverzüglich vermehren und bewaffnen, und mit gleichem Eifer das stehende Heer organisiren zu lassen. Zu gleicher Zeit hoffen die Cortes, der König werde gegen jede auswärtige Regierung, die sich mittelbar oder unmittelbar in die Angelegenheiten Spaniens mischen wollte, diejenige Sprache führen, welche der Würde der Nation gezieme, gegen diejenigen Beamten, die ihre Vollmachten mißbrauchen oder überschreiten, energisch zu Werke gehen, die Aufrührer allenthalben, wo sie sich zeigen, vertilgen, und namentlich der Geistlichen nicht schonen, die, indem sie Fanatismus und Aufruhr predigen, das bethörte Volk den größten Drangsalen Preis geben.

Großbritannien.

Capt. Palmer, der von Neu-Süd-Shetland zurückgekommen ist, hat daselbst eine feste Küste von der Höhe, der zuerst durch Capt. Smith entdeckten Inseln an, bis zum 44° W. L. besichtigt, indem er sich so nahe als es das Eis erlaubte, ans Land hielt. Er entdeckte auch eine Meile im Innern der Washington-Enge einen herrlichen Hafen (Palmer's-port nach ihm) und es ist jetzt beynahe kein Zweifel mehr, daß ein antarctisches Festland vorhanden ist und mit Cook's südlichem Thale zusammenhängt. Es enthält hohe Schneegebirge im Innern.

Über den unangenehmen Vorfall mit den Chinesen bey Pootin hatte man durch den Ostindienfahrer Farquharson, der am 27. May von Canton in Weymouth angekommen ist, folgende nähere Nachrichten erhalten: Die königliche Fregatte Topaz, welche bey dem chinesi-

ischen Dorfe Sinkin vor Anker lag, hatte Leute aus Land geschickt, um frisches Wasser einzunehmen. Die Einwohner geriethen mit denselben in Streit, und es kamen deren gegen 300 zusammen. Der Befehlshaber der Fregatte, Capitän Richardson, war nicht am Bord, und da der erste Lieutenant die Gefahr, in welcher die Matrosen sich befanden, merkte, gab er Befehl, scharf zu feuern, um den Nächstzug derselben zu decken. Bey dieser Gelegenheit wurde ein Chinese getödtet und 5 verwundet, von denen später noch einer starb; von den Matrosen wurden 15 Mann verwundet. Da Capitän Richardson die Leute nicht ausliefern wollte, welche die Chinesen getödtet hatten, so erließ die chinesische Regierung u. t. m. 31. December v. J. ein Edict, dem zufolge aller Handel mit England verboten wurde. Alle englische Kaufleute und Agenten erhielten die Weisung, das Land augenblicklich zu verlassen, und den Schiffen wurde nur ein Proviand auf sechs Monate zugestanden. Nur ein Schiff, das seine Ladung bereits an Bord und seine Pässe unterzeichnet hatte, durfte absegeln, die übrigen mußten ohne Ladung abgehen. Alle Contanten und die Familien der englischen Ansiedler wurden an Bord des Schiffes Waterloo gebracht. Verschiedene chinesische Junks (Wachtschiffe) machten Miene, das Absegeln des Farquharson zu hindern, allein nachdem die Topas einige Schüsse über diese Schiffe abgefeuert hatte, ließen sie von ihrem Vorhaben ab. Die Flagge auf der englischen Factorrey wurde mit Zustimmung der brittischen Behörden abgenommen. Der Chyrurgus Livingston war der einzige Engländer, der in Macao blieb, und man hatte wenig Hoffnung, die Sache freundschaftlich beizulegen, wenigstens so bald nicht.

Osmanisches Reich.

Nachrichten aus Constantinopel vom
25. May.

Die Tage vor dem Eintritt des Ramazan (20. May) zeichneten sich durch Blutgerichte aus. Zehn der angesehensten Scioten, die bisher im Gefängniß gefesselt hatten, und eine dreifache Zahl anderer des Einverständnisses mit den Insurgenten beschuldigter Individuen sind zwischen dem 16. und 18. d. M. hingerichtet worden. Da mehrere dieser Männer mit den reichsten französischen Häusern in Verbindung standen, so hat ihr Schicksal lebhafteste Theilnahme erregt.

Die Katastrophe von Scio, der gräßlichste Act in der bisherigen Geschichte der griechischen Insurrection, hat ihren grausamen Charakter den Umständen zu danken, welche den Ausbruch derselben begleiteten. Niemand hatte diesen Aufstand erwartet; die Pforte selbst,

obgleich gewarnt, und obgleich auf alles gefaßt, was Erbitterung und Fanatismus ihren Feinden, und besonders den Samioten eingeben konnten, hielt sie doch dieser Raserey nicht für fähig. Nachdem der erste Streich gelungen war, überließen sich die Insurgenten gegen die Garnison und die türkischen Einwohner der Insel einer Reihe unerhörter Ausschweifungen, die sonst wohl der Übermuth des Sieges herbey führt, die aber gleich beym Eingange in ein so gewagtes und so schlecht angelegtes Unternehmen nur der höchste Grad verzweifelter Wildheit erklärt. Das schöne Zurückweisen aller Friedens- und Unterwerfungs-Vorschläge des Admirals, die Ermordung seiner Parlamentärs, der blinde Troß gegen seine entschiedene Übermacht, hatten endlich den Stolz und die Rachgier der türkischen Truppen aufs Äußerste gespannt; und was man, wenn diese Leidenschaften sich einmahl roher Gemüther ganz bemächtigen, von ihrer barbarischen Wuth zu erwarten hat, wissen wir nicht seit heute oder gestern. Weder das hohe, persönliche Ansehen, noch die rastlosen Bemühungen des Kapudan-Pascha konnten dem ausgetretenen Strome nun Schranken setzen. Mit Ausnahme der 20 sogenannten Mastir-Dörfer, welche die Thätigkeit und Menschlichkeit der europäischen Consuln rettete, und in deren Bezirken dann auch Niemand, selbst Flüchtlinge nicht, angetastet werden durften, ist die ganze Insel, Stadt und Land, in einen Schutthaufen verwandelt; von ihren 100,000 Bewohnern ist die Hälfte vernichtet oder verschwunden, die andere, vielleicht auf mehr als ein Menschenalter hinaus, aller Güter des Lebens beraubt.

Die Urheber dieses unermesslichen Elendes würden, wenn selbst die reinsten Motive sie geleitet hätten, den Abscheu der Welt durch den frevelhaften Leichtsin ver dienen, womit sie ohne alle Berechnung der Kräfte, der Mittel und der Folgen, ohne irgend eine Aussicht auf dauerhaften Erfolg, ja fast mit der augenscheinlichen Gewisheit, daß sie den eiteln Triumph einiger Stunden mit dem Untergange einer ganzen Völkerschaft erkaufen, eine so heillose Unternehmung begangen. Dieß Gefühl ist allgemein. Selbst die, welche den Aufstand der Griechen als an und für sich rechtmäßig und löblich betrachteten, verstummen bey der Frage, ob denn der schwerste Druck der türkischen Herrschaft die unglückliche Nation in Jahrhunderten so tief stürzen konnte, als der Wahnsinn ihrer angeblichen Befreyer es in wenig Monaten vermocht hat? Sind das die Führer zu einer neuen und bessern Existenz? Ist das der Weg zur Erhebung und Beredlung der Völker?

Höchst merkwürdig ist, daß alle Grenzen des Jähzorns

Zustandes der Dinge, daß die Verwüstung von Scio, schlagenen Versuch gegen Napoli di Romania, daß selbst die neuesten Hinrichtungen in der Hauptstadt, auf die Griechen ungleich schwächeren Eindruck gemacht haben, als auf alle übrigen Classen von Bewohnern dieser Länder. Sie scheinen das alles mit stumpfer Gleichgültigkeit zu betrachten; der Rauch der Hoffnung ist vorüber; an dessen Stelle aber trat ein Gefühl resignirter Verzweiflung, das, in der Ferne vielleicht als Helldenmuth glänzend, in der Nähe das Herz zerreißt. Dieß gibt den Schlüssel zu einer Menge sonst unbegreiflicher Erscheinungen.

Wer sollte glauben, daß fast im Angesicht der noch rauchenden Ruinen von Scio, auf der Insel Mithlene das Panier der Rebellion aufgepflanzt werden konnte? Und doch ist es einem Haufen rasender Ipsarioten gelungen, auch in dieser Insel einen Abgrund zu eröffnen, der bey der ersten Annäherung einer türkischen Kriegesmacht alles verschlingen wird.

Es ist noch ungewiß, wohin die nächsten Operationen der großen türkischen Flotte gerichtet seyn werden; mit Zittern erwartet man sie bald in Samos, bald in Tine, bald in Ipsara. Die Griechen sehen in ihren Schiffen das letzte Rettungsmittel, sey es zum Widerstande, sey es zur Flucht. Sie haben mehr als hundert Fahrzeugen, und darunter eine beträchtliche Anzahl von Bränden versammelt, womit sie, der türkischen Flotte oft sehr nahe, das Meer durchkreuzen. Man ist hier keinesweges ohne Besorgniß über die Folgen, die eine unbefachtsame Zuversicht von dieser Seite nach sich ziehen könnte; aber die Klugheit und der Charakter des Kapudan Pascha werden für eine hinreichende Bürgschaft gehalten.

Seit vierzehn Tagen wird übrigens an Ausrüstung einer zweyten Division der großen Flotte rastlos gearbeitet. Eine namhafte Anzahl von Janitscharen hatte den Sultan dringend gebethen, sie als Freywillige im Landdienst zu verwenden. Sie erhielten zur Antwort, der Sultan bedürfe keiner Freywilligen zum Landdienst, Er sey jetzt nur mit Seeoperationen beschäftigt. Sofort erklärten sich die Janitscharen zum Seedienst bereit. Auf beyden Ufern des Bosphorus wurden nun Werbungsstandarten errichtet, und in wenig Tagen war so viel Schiffsmannschaft beisammen, als die Expedition nur fassen konnte. Wenn diese zweyte Division in See geht, wird nicht mehr als Ein Linien Schiff im hiesigen Hafen zurück bleiben.

Von der Lage der Dinge auf Morea und in den angrenzenden Provinzen wissen wir wenig oder nichts. Sicher ist, daß seit dem vor. einigen Monathen fehlge-

worfenen Versuch gegen Napoli di Romania, weder diese (mit 450 Kanonen besetzte, und auf lange Zeit wohl versorgte) Festung, noch Modon, noch Coron, noch Patras bedroht wurden. Die Capitulation von Korinth sollen die Insurgenten einige Wochen lang beobachtet, dann aber unter Umständen, welche den Greuelthaten von Tripoliza verglichen werden, gebrochen haben.

Der Aufstand in Macedonien gibt an Verwüstung und Blutschenen seinen frühern Vorbildern nichts nach. Die Niederlage, die einer der Hauptchefs der dortigen Insurgenten, Diamandi, erlitten hat, ist in dem vorigen Bericht schon gemeldet worden. Er suchte mit den Trümmern seines Corps eine Zuflucht im Niasa (Nigossos), wo ein gewisser Jassiraki (der sich Achilles nennt) seine Stellung genommen hatte. Abdulohad Pascha von Salonick sendete drey früher gefangene Priester ab, um Jassiraki zur Unterwerfung zu ermahnen. Anstatt aller Antwort ließ er sie hinrichten. Ein Officier des Pascha erhielt den Auftrag zu einem zweyten Versuch; er hatte das nämliche Schicksal. Jetzt begab sich der Pascha auf den Marsch, und fünf Tausend Familien wurden das Opfer. Die Stadt Niausta ward von Grund aus zerstört. Jassiraki nahm mit 70 seiner Begleiter die Flucht; zuvor aber ließ er die Weiber und Kinder der Belagerten, damit sie den Türken nicht in die Hände fielen, ermorden. Solch ein Beispiel fanatischer Wuth war noch nicht gegeben worden.

Vorgestern traf ein Tatar von Churschid Pascha ein. Über die bisherige Unthätigkeit dieses Feldherrn, die ihren Grund nicht, wie man fälschlich behauptet, in seinen unmittelbaren Umgebungen, oder in der drohenden Stellung der epirotischen Völkerschaften hat, sind hier seltsame Vermuthungen im Umlauf. Man erfuhr übrigens aus seinen Berichten, daß 12 Deputirte von Morea sich in sein Hauptquartier bey Jannina begeben, und lange Verhandlungen mit ihm gehabt hatten. Es hieß sogar, sie hätten Unterwerfungsanträge gemacht, und für Morea eine Verfassung nach Art der Servischen begehrt. Dieß scheint aber ein grundloses Gerücht zu seyn. Der Gegenstand der Verhandlungen war wohl nichts anders als das Schicksal der Familie des Pascha, die sich seit der Einnahme von Tripoliza in den Händen der Moreoten befand, und deren Befreyung er endlich, mittelst eines bedeutenden Lösegeldes, bewirkt hat.

Die Erwartung eines auswärtigen Krieges war bisher kein unbedeutender Beitrag zu dem trüben Gemälde dieses Reiches. Auf der einen Seite hat sie die Insurgenten